

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Das Finanzministerium hat den Adjunkten des lithographischen Institutes des Grundsteuer-Katasters, Franz Leschtina, zum Direktor und den dortigen Expedienten, Anton Floder, zum Adjunkten dieses Institutes ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 16. November.

„Oesterreich wird mit Frankreich gehen, das ist absolute Nothwendigkeit“ — so meldet das „Memorial diplomatique“. Die Nachrichten, welche der Herr Ritter von Saldapenna in seinem Journale bisweilen bringt, haben nicht immer Anspruch auf Glaubwürdigkeit. Wir bezweifeln, daß das österreichische Kabinett in der Kongreß-Frage so übereinstimmend mit dem Kaiserlichen-Kabinete ist, sonst wäre es sicher mit der Erklärung, den Kongreß beschicken zu wollen, den anderen Mächten vorausgegangen. So aber hört man, daß noch nicht eine einzige offizielle Antwort nach Paris gelangt sei; und Alles, was die auswärtigen Blätter über die Kongreß-Frage berichten, bestärkt, daß die Unterhandlungen zwischen den Kabinetten von Wien, Berlin, London und Petersburg darüber, wie der Kongreß unter dem Scheine des Entgegenkommens in geeignetster Weise abzulehnen sei, ihren ununterbrochenen Fortgang nehmen. Die Einladungsschreiben haben zu einem Kongresse geführt, den sie hervorzurufen sicher nicht bestimmt waren, und dieser Kongreß wird in diesem Augenblicke abgehalten, ohne Glanz, ohne Schaugepränge, ohne daß ein einziges gekröntes Haupt seine Residenz verläßt. Was auf diesem latenten Kongresse zum Beschlusse heranreift, sagt die „Presse“, ist nicht weniger wichtig und folgenschwer, als die von Napoleon III. beabsichtigte Demonstration.

Dagegen behauptet die „Spener'sche Zeitung“ in Berlin: „Eine Verständigung über die Modalitäten des Kongresses zwischen Oesterreich, Preußen und England sei nicht erfolgt, nicht versucht worden, also auch keine Verständigung über den Inhalt identischer Rückäußerungen. Es sei nicht einmal ein solcher Antrag von einer der Mächte an die beiden anderen gerichtet worden. Der König habe sich gegen Talleyrand vorläufig über die preussische Auffassung mündlich ausgesprochen.“

Es steht dieß im Widerspruch zu allen vorliegenden Nachrichten und würde, wenn es sich bestätigte, nur die Isolirung der Großmacht Preußen beweisen.

Das „Journal des Debats“ wagt bereits, dem französischen Publikum über den wahren Charakter der Lage einige Andeutungen zu geben. In einem Artikel dieses Blattes über die napoleonischen Einladungsschreiben lesen wir: „Vor sechs Monaten waren Frankreich, Rußland und Preußen darüber einig, die Nothwendigkeit eines Kongresses zur Lösung der schwebenden Fragen, und somit auch der polnischen anzuerkennen. Auch England war nicht dagegen; aber während Frankreich mit Preußen und Rußland einen allgemeinen europäischen Kongreß anstrebte, wollte England nur einen auf die Proportionen jenes von Wien beschränkten und so zusammengesetzten Kongreß, daß die Revision der Verträge von 1815 denselben Mächten anvertraut würde, welche dieselben abgefaßt haben. Oesterreich wollte gar keinen Kongreß. Es ist uns nicht klar, welchen Standpunkt die Kabinette von Berlin und Petersburg jetzt einnehmen. Wir glauben jedoch zu wissen, daß diese Kabinette den Verträgen von 1815 und den schriftlich übernommenen Verpflichtungen treubleiben wollen, und wir haben einigen

Grund zur Befürchtung, daß in Wien und London dieselben Dispositionen vorhanden sind.“

Das Londoner Blatt „L'International“ will wissen, in dem in Downing Street abgehaltenen Ministerrathe sei mit allen gegen zwei Stimmen der Beschluß gefaßt worden, das Kongreßprojekt so lange abzulehnen, bis man nicht genau weiß, was Napoleon III. will. In der Diskussion der englischen Minister sei von Malta und Gibraltar viel die Rede gewesen.

Was Rußland betrifft, so machen sich bereits offiziöse Petersburger Stimmen vernehmbar, welche den französischen Kongreßvorschlag, so weit er die Ratifikation vollendeter Thatsachen betrifft, als eine gleichgiltige Sache bezeichnen, aber entschieden gegen denselben Protest einlegen, insofern der Kongreß auch über zukünftiges entscheiden soll, und meinen, Preußen werde nothwendigerweise denselben Weg einschlagen wie Rußland.

Was die Stellung der römischen Kurie zur Kongreßfrage anbelangt, so soll Kardinal Antonelli dem Vertreter Frankreichs gesagt haben: „Der Papst wird an dem Kongresse theilnehmen, wenn der Kongreß in Rom unter seinem Vorsitze stattfindet; sonst gewiß nicht.“

## „Daily News“ über Oesterreich.

Mit Freude bemerkt „Daily News“, daß die Kongreßidee des Kaisers Napoleon in Wien weit weniger Befürchtung hervorgerufen habe als Diejenigen, die nur das alte Oesterreich kannten, erwartet haben würden. „Nicht nur“ — sagt „Daily News“ — „haben die Oesterreicher durch Erfahrung gelernt, daß wir in einem Zeitalter des Wechsels leben, sondern die Politik der Regierung, die Sprache der leitenden Staatsmänner und vor Allem die neuen politischen Einrichtungen des Staates, die Reichsrathsdebatten und die Energie einer freien Presse haben den Geist des Publikums mit Fortschrittsideen vertraut gemacht und auf die Ermäßigung großer politischer Pläne vorbereitet. Ueberdies herrscht in Oesterreich ein seit Menschengedenken nicht gekanntes Vertrauen zu den Staatsmännern, welche die ersten Rathgeber der Krone sind. Das Talent und die Aufrichtigkeit der kaiserlichen Minister sind seit 4 Jahren auf die härteste Probe gestellt worden und haben die Probe bestanden. Staatsmänner von anderem Gepräge als der schwächliche Buol, erörtern jetzt die Rede des Kaisers Napoleon. Herr v. Schmerling und Graf Rechberg sind ebenjogut, wie jener Gewaltthaber selbst, im Stande, große Entschlüsse zu fassen und auszuführen. Man kann erwarten, daß sie an die europäischen Fragen mit derselben kühnen Entschiedenheit herangehen werden, wie an die Angelegenheiten des Kaiserstaates; bereit, jeder Klasse von Thatsachen Rechnung zu tragen, todte Ueberlieferungen von sich zu weisen, und nur praktische und bleibende Interessen sich als Richtschnur dienen zu lassen.“

Aber sie werden weder Oesterreich noch Deutschland durch ausländische Drohungen verblüffen lassen. Es ist nicht mehr das Oesterreich von 1859, mit welchem man zu rechnen hat. Wenn Kaiser Franz Joseph das nächste Mal in's Feld rückt, wird eine freie und begeisterte Nation seine Reserve bilden. Unglücklicherweise hält sich noch Ungarn vom Reichsrath fern, und seine Politiker sind der Arena beraubt zur Entfaltung jener hohen Eigenschaften, vermöge deren sie so sehr berufen sind, in Reichsversammlungen zu glänzen. Aber die Abwesenheit Ungarns ist hauptsächlich eine Gefühlsache. Und wenn irgend etwas diese Schwierigkeit überwinden kann, so ist es die großherzige und verjöhnliche Sprache, die man jetzt vernimmt, so oft die kaiserlichen Minister sich auf das große, aber unglückliche Land beziehen. Die alte Bitterkeit, der alte Geist deutscher Anschließlichkeit,

das alte Pochen auf die brutale Gewalt ist vorbei, und statt dessen zeigen die österreichischen Staatsmänner Geduld, Gemeinsinn und guten Willen.

## 10. Sitzung des Herrenhauses

am 14. November.

Auf der Ministerbank: Rechberg, Meséry, De-genfeld, Plener.

Nach Verlesung des Protokolls und Mittheilung der Einkäufe wird zur Tagesordnung geschritten. Auf derselben steht: „Bericht der Finanzkommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Benützung des öffentlichen Kredits zur Bedeckung eines Theiles der Staatsausgaben in der Finanzperiode 1864.“

Berichterstatter Ritter v. Pipitz verliest den Bericht der Kommission. Derselbe stellt den Antrag: „Das hohe Haus wolle dem Gesetzentwurfe über die Benützung des öffentlichen Kredits zur Bedeckung eines Theiles der Staatsausgaben in der Finanzperiode 1864 in der von dem Abgeordnetenhaus angenommenen Fassung die Zustimmung ertheilen.“

Erzbischof Taruozny. Nachdem es unter den obwaltenden Umständen schon an und für sich wünschenswerth sei, daß das beantragte Gesetz ohne Verzug zu Stande komme, und auch aus den in der letzten Sitzung von dem Herrn Finanzminister vernommenen einleitenden Worten hervorgeht, daß die Regierung hohen Werth auf eine rasche Durchführung des Gegenstandes legt, so dürfte es in den Intentionen des hohen Hauses gelegen sein, der Finanzverwaltung die rasche Erledigung des Gegenstandes zu ermöglichen und in Hinblick auf den gleichen patriotischen Vorgang im andern Hause stelle er den Antrag: „Das hohe Haus wolle dem Gesetzentwurfe in der von dem Abgeordnetenhaus angenommenen ohne in eine weitere Debatte einzugehen die Zustimmung (wird angenommen).“

Der Gesetzentwurf wird hierauf in zweiter Lesung angenommen und über Antrag des Berichterstatters auch in dritter Lesung endgiltig zum Beschluß erhoben.

Nächste Sitzung unbestimmt.

## 41. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 13. November.

(Schluß.)

Es wird zur Spezialdebatte geschritten.

(Die Positionen gelten für die 14monatliche Finanzperiode.)

1. Titel: „Zentralleitung“ mit 818.768 fl. (um 83.529 fl. weniger als im Vorjahre) wird ohne Debatte angenommen.)

Der 2. Titel: „Finanzlandesdirektionen und Steueradministrationen, dann Finanz- und Bezirksdirektionen“ beantragt der Ausschuß mit 6.299.380 fl. (um 99.641 fl. weniger als im Vorjahre) mit dem zu bewilligen, daß die für die einzelnen Länder bewilligten Summen nur in denselben verwendet werden dürfen. (Die Regierungsvorlage verlangte um 6405 fl. mehr, welche Summe vom Ausschuß bei der Finanz-Landes-Direktion Lemberg gestrichen wurde.)

Minister v. Plener erklärt, er habe spezielle Erkundigungen eingezogen und sich Nachweise vorlegen lassen, ob es nicht möglich sei, die vom Finanzausschusse beantragte Reduktion durchzuführen, sei aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Durchführung in der That unmöglich sei. Redner weist auf die Schwierigkeiten hin, welche dem Dienste in Galizien entgegenstehen und erklärt, dieser Abbruch könne nur nachtheilig auf den Dienst wirken. Um dieß dem Hause nachzuweisen, müßte er die Geschäft-

stücke vorlegen, welche von den Finanzbehörden von Lemberg erledigt werden und dieß sei wohl nicht thunlich. Auf der einen Seite stehen in dieser Angelegenheit Dienstverfahrungen auf der anderen Wohlkenntniß der Verhältnisse, aber nicht jene detaillirte Kenntniß, wie sie den Regierungsorganen zu Gebote steht. Im vorigen Jahre sei dieser Posten anstandslos bewilligt worden und er habe das Präcedens für sich, daß das Haus den Posten damals gewiß nicht bewilligt haben würde, wenn es ihn nicht für gerechtfertigt angesehen hätte. Er beantrage daher, das hohe Haus möge die Position „Finanzlandesdirektionen u.“ um 6405 fl. höher bewilligen.

**Taschel.** Für den Finanzausschuß war das Verhältniß der Provinzen untereinander maßgebend, hier habe man Böhmen verglichen und da Galizien einen um ein Viertel höheren Aufwand aufwies, lag es nahe, daß man einen Abstrich vornahm. Uebrigens sei nur die Hälfte abgestrichen worden und es handle sich deshalb bloß um 3203 fl., welche, wie er glaube, ohne Gefährdung des Dienstes abgestrichen werden können. Er befürworte also den Ausschlußantrag.

**v. Plener:** Diese 3203 fl. seien bloß als außerordentliche Ausgabe eingestellt und sein Antrag gehe dahin, die ganze Summe von 6405 fl. als ordentliche Ausgabe zu bewilligen, sollte das Haus nicht darauf eingehen, so werde er allerdings seinen Antrag dahin abändern, die Ziffer als außerordentlich einzustellen.

Bei der Abstimmung wird der Ausschlußantrag angenommen.

**3. Titel: „Finanzwache“** beantragt der Ausschluß mit 7,246,630 fl. zu bewilligen.

**Berichterstatter Wohlwend** erklärt, daß ob schon im Allgemeinen Revirements zwischen den einzelnen Kronländern nicht gestattet sind, dieser Titel eine Ausnahme mache, weil eben die Finanzwache als ein organisches Ganze betrachtet werde.

Der Ausschlußantrag wird angenommen.

Ferner stellt der Ausschluß den Antrag: „Die hohe Regierung sei aufzufordern, die Reform der Finanzwache thunlichst bald durchzuführen“ (wird angenommen).

**5. Titel: „Steuerämter“** beantragt der Ausschluß mit 3,866,595 fl. (um 424,769 fl. weniger als im Vorjahre) zu bewilligen.

**Kromer:** Nach den Erläuterungen, welche dem Budget beigegeben sind, beabsichtige die Regierung in den deutsch-slavischen Ländern den 6. Theil der Steuerämter zu reduzieren. Das aus dieser Reduzierung angehoffte Ersparniß scheine ihm sehr zweifelhaft, während die Reduzierung sowohl aus Dienstes- als auch aus öffentlichen Rücksichten nicht zu empfehlen sei. Redner geht sodann auf die von dem Finanzminister besprochene Reorganisation der Finanzbehörden über und sagt, der ganze vielgliedrige Apparat, wie er besteht, sei über Bord zu werfen und an jedem Amtssitze ein Finanzkommissariat zu errichten, dem eine gewisse Anzahl Finanzwach-Ausscher beigegeben sei — dieß wäre die 1. Instanz. — Als 2. Instanz sei dann in jeder Landeshauptstadt eine Finanz-Landes-Direktion zu errichten. — Die 3. Instanz wäre das Finanzministerium. — Redner schließt, indem er den Antrag stellt: Das hohe Haus wolle beschließen: „Es sei der hohen Regierung der Wunsch auszusprechen, daß dieselbe die beabsichtigte Aufstellung einiger der in den deutsch-slavischen Ländern befindlichen Steuerämter derzeit nicht einleiten und die bei diesen Aemtern in Aussicht gestellte Ersparniß durch die thunlichste Vereinfachung der Geschäftsbehandlung und durch die Verminderung des Personales erzielen möge.“ (Wird unterstützt.)

**Finanzminister v. Plener:** Die in Aussicht genommene geänderte Organisation der politischen Behörden stelle auch eine Verminderung der Steuerämter in Aussicht; abgesehen davon, sei eine Reduzierung der Steuerämter, wenn auch nicht so sehr bezüglich der Zahl, doch mindestens rücksichtlich des Personals schon jetzt in einem allerdings beschränkten Maße möglich und deshalb auch in Antrag gebracht worden. Eine Vergleichung der Thätigkeit der Steuerämter vor und nach 1848 sei nicht gut möglich, weil neue Geschäfte hinzugekommen sind, wie namentlich die Gebührengeschäfte u. Die Verwendung von Diurnisten für Kassengeschäfte finde nicht Statt, für Manipulationsarbeiten, deren es auch bei den Steuerämtern gibt, seien sie eine brauchbare und billige Arbeitskraft, auch diene ihre Verwendung dazu, eine noch größere Vermehrung des Beamten-Proletariats zu vermeiden. Die Aeußerungen bezüglich der Organisation des ganzen Finanzdienstes gehören eigentlich, streng genommen, nicht hierher, doch müsse er wenigstens bemerken, daß vereinigte Finanz-Bezirksämter keinen Vortheil brächten, weil bei der inneren Berücktenheit der einzelnen Dienstzweige doch abgesehen von ausgebildeten Organen nöthig wären, wenn sie auch in einem Amte vereinigt sind. — Nachdem der Berichterstatter gesprochen, wird das eingestellte Ersparniß der Steuerämter im Ganzen mit 3,866,595

Gulden für die 14monatliche Periode genehmigt; der Antrag Kromer bleibt in der Minorität; nur 5 Abgeordnete erheben sich für denselben. Nach einer kurzen Bemerkung Taschel's über die Terminologie schreitet das Haus zum

**4. Titel: „Haupt- und Länderkassen“,** für welche die Summe von 924,785 fl. ohne Debatte genehmigt wird.

**Der Titel: „Finanzprokuren“** (Berichterstatter Grocholski) weist eine Gesamtsumme von 574,725 Gulden aus.

**Abg. Baritiu** (Siebenbürgen) spricht gegen die Höhe des für Reisekosten und Diäten in Siebenbürgen bemessenen Betrages pr. 3000 fl., welcher vielleicht daher rühre, weil eine Menge Beamte aus andern Ländern in Siebenbürgen angestellt werden, welche Reisekosten verursachen. Das habe auch den Nachtheil, daß in Siebenbürgen zahlreiche Beamte sind, mit welchen sich das Volk nicht verständigen kann. Er sei für die vom Ausschusse beantragte Streichung, behalte sich aber vor, später noch weitere Anträge in dieser Richtung zu stellen.

**Finanzminister v. Plener:** Vergleichen zwischen den Zifferansätzen für die verschiedenen Länder seien sehr mißlich, weil die spezifischen Verhältnisse hier oder dort einen höheren Aufwand nöthig machen können. In Siebenbürgen z. B. führen die langwierigen Verhandlungen in Betreff der Fiskalgüter zu einer bedeutenden Anzahl von Prozessen. Diese aber haben wieder so zahlreiche Reisen zur Folge, daß sogar Beamte von andern Branchen hiezu delegirt werden müssen, weil jene der Finanzprokuren nicht ausreichen.

Die oben angegebene Gesamtsumme wird hierauf bewilligt.

**Zum 7. Titel: „Kataster“** spricht

**Vohninger** bezüglich einer Post, die er im Boranschlage vermißt. Finanzminister Plener sichert in dieser Beziehung Aufklärungen und eventuell eine Nachtragsforderung zu, worauf die Gesamtsumme von 1,666,561 fl. genehmigt wird.

Der Aufwand auf leitende Montanbehörden wird in das Kapitel 36 „Bergwesen“ übertragen.

**9. Titel: „Montan- und Forst-Lehranstalten“** (116,804 fl.) wird ohne Debatte genehmigt.

**10. Titel: „Staatsschuldendirektion“** (22,232 fl.) wird nach einer längeren Debatte angenommen. Der Ausschluß hat hierbei die Streichung zweier Beamten beantragt, welche ungerichtet des Widerspruchs des Finanzministers beschloßen wird. An der Debatte beteiligten sich die Mitglieder der reichsräthlichen Staatsschuldendirektion, Kommission Winterstein und Herbst, welche hervorhoben, daß die Geschäfte der Staatsschuldendirektion durch die Agenden der reichsräthlichen Kontrollkommission nicht vermehrt worden seien.

**11. Titel: „Verwaltungskosten des ehemaligen lomb.-venet. Amortisationsfondes“** (30,020 fl.) wird ohne Debatte bewilligt.

Der Berichterstatter bespricht ferner die ministerielle Beantwortung der im vorigen Jahre geäußerten Wünsche, Erwartungen und Aufforderungen und beantragt, daß man bei den Aufforderungen: 1. daß die Kassamanipulation vereinfacht und darnach das Kassapersonale regulirt werde, 2. daß die Reorganisation der Finanzverwaltung mit Beschleunigung in Angriff genommen werde, 3. daß mittlerweile die Besetzung der in Erledigung kommenden Dienstposten nach Thunlichkeit zu vermeiden sei, in ihrem ganzen Umfange unveränderlich beharre.

Diese Anträge werden ohne Debatte angenommen und hierauf die Sitzung um 1 Uhr 50 Min. geschlossen.

Nächste Sitzung Dienstag.

## Oesterreich.

**Triest, 12. November.** Am 30. verfloßenen Monats sah man einige Leute von der Mannschaft einer griechischen Brigantine auf einem kleinen Felsenlande in der Nähe von Rogosnizza an der dalmatinischen Küste einen Leichnam ausschiffen, denselben verdeckter Weise einschiffen und sich dann eilig wieder an Bord ihres Schiffes begeben. Dieses geheimnißvolle Vorgehen mußte natürlich Verdacht erregen und veranlaßte eine gerichtliche Voruntersuchung, aus welcher sich ergab, daß der heimlich Begrabene eines gewaltsamen Todes gestorben war. Nun begab sich der Prätor von Sebenico, Hr. Piperata, am 2. November in Begleitung des griechischen Konsuls, Herrn Zeneovich, nach Zabladie, um die ganze Mannschaft zu verbören. Das Schiff heißt Georg I., der Kapitän Giovanni Paolo. Die Mannschaft sagte aus, der Leichnam sei auf einem Bret angeklammert, auf den Wellen schwimmend gefunden (!) und aus humanen Rücksichten begraben worden. Von der Equipage des Schiffes fehlt nach der Musterrolle Niemand; im Gegentheile, es befanden sich zwei Personen mehr an Bord, und zwar zwei Frauen-

zimmer. Eine derselben wird für die Gattin des Kapitäns, die andere für ihre Kammerfrau (!) ausgegeben. Nun ist aber noch zu bemerken, daß in den Aussagen der Matrosen einige Widersprüche herrschten, daß sich am Bord kein Schiffsschreiber befindet, den Schiffe langer Fahrt haben sollen, und daß keine Bordregister vorhanden sind. Die Umstände, welche sich bei der Untersuchung herausstellten, veranlaßten den Prätor, sechs der griechischen Matrosen verhaften und durch andere, einheimische Matrosen ersetzen zu lassen. Ferner wurde das Schiff mittelst des regulären Lloydampfers in den Hafen von Sebenico geschleppt, und die gerichtliche Untersuchung wird fortgeführt. Man ist auf die Resultate derselben, welche wahrscheinlich dieses geheimnißvolle Faktum aufklären werden, sehr gespannt. (D. D. P.)

— Aus **Venedig**, 12. November, schreibt man der „Presse“: Seit fünf Tagen erscheinen wieder zahlreiche Proklamationen der verschiedenen Komitati, und sowohl das von der piemontesischen Regierung unterstützte Comitato centrale, als auch das mazzinistische Comitato d'azione bemühen sich, aus der Thronrede des Franzosenkaisers Kapital zu schlagen. Ersteres, welches, dem überhandnehmenden Einflusse seines republikanischen Rivalen weichend, schon seit längerer Zeit kein Lebenszeichen mehr in Venetien von sich gegeben hatte, tritt mit einem Male wieder sehr zuversichtlich auf. In einer langathmigen, die Analyse der napoleon'schen Thronrede enthaltenden Proklamation gelangt dasselbe zu dem Schlusse, daß, ob nun der beantragte Kongreß stattfinden oder nicht, ob Krieg oder friedliches Uebereinkommen die Konsequenzen des napoleon'schen Planes sein werden, Eines sei gewiß, nämlich daß Venetien — natürlich nebst Rom — dem großen italienischen Königreiche zufallen werde. Es fordert daher die Venetianer auf, auch durch ihre äußere Haltung der Welt zu zeigen, wie sehr sie sich danach sehnen, der österreichischen Herrschaft los zu werden und die Einigung Italiens zu vollenden. Es ist dieses eine direkte Aufforderung zu den bekannten politischen Demonstrationen, und wie wir die Venetianer kennen, werden sie sich dieses nicht zwei Mal sagen lassen, und die Schmerzensschrei-Komodie wird mit neuen Kräften in Szene gehen.

Auf einen der obigen Auffassung ganz verschiedenen Standpunkt stellt sich das Comitato d'azione. Dieses sieht nämlich in der napoleon'schen Thronrede bloß das Bemühen des Franzosenkaisers, die Augen seiner Franzosen von der eigenen Misere und Tyrannei im Innern durch Vorspiegelung großartiger äußerer Erfolge abzuziehen. Das Comitato hofft aber, daß es den Bemühungen der vereinten europäischen Revolution gelingen werde, unfruchtbarere Täuschungen zu vernichten und die allgemeine Freiheit erstehen zu lassen. Das Comitato hält dafür, daß der Krieg unvermeidlich sei, und es hofft, daß dieser der Revolution die Mittel liefern werde, die Leitung der europäischen Fragen in ihre Hände zu nehmen. Es fordert die Venetianer auf, alle unnöthigen, die Kräfte des Landes zersplitternden Demonstrationen aufzugeben, und sich im Stillen mit aller Energie auf den nicht mehr ferneren Augenblick vorzubereiten, wo das Vaterland ihrer aufopfernden Dienste, ihres Armies bedürfe.

## Ausland.

Vom **Main** wird dem „Botschafter“ das dort verbreitete Gerücht mitgetheilt, daß für den Fall des Zustandekommens eines europäischen Fürstentages in Paris, zugleich ein europäischer Kongreß liberaler Abgeordneter für Brüssel oder einen andern Ort ausgeschrieben wird, um, während die Karte von Europa verändert werden sollte, für die wirkliche innere Freiheit der Völker — insbesondere des französischen Volkes — zu wirken.

— Aus **Berlin**, 12. Nov., wird der „Presse“ geschrieben: In den Privatberathungen der Minister sowohl, wie in den dem Könige darüber gehaltenen Vorträgen, hat sich die vorherrschende Absicht kundgegeben, am Pariser Kongresse nicht theilzunehmen, und das Zustandekommen desselben mit allen Mitteln zu verhindern. Die leitende Ansicht wurde scharf betont, daß die Präponderanz Frankreichs auf einem Kongresse die Großmächte zu Opfern und die Kleinmächte zur Konsolidierung führen würde, welche das konservative Gleichgewicht Europa's von der revolutionären Stellung Frankreichs abhängig machen würden. Das Berliner Kabinet wird in Paris erklären, daß es die aufrichtig gemeinten Absichten des Kaisers zur Regelung des europäischen Rechtszustandes nicht verkennt, daß es ihr aber unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen nicht gerathen erscheint, sich schon jetzt über das Erscheinen des Königs definitiv zu erklären; daß jedoch Preußen nach vorhergegangener bestimmter Zusage der übrigen Monarchen nicht verfehlen wird, an den Berathungen theilzunehmen.

— Das bereits im telegraphischen Auszuge mitgetheilte Schreiben des Kaisers Alexander an den

Großfürsten Konstantin liegt jetzt völlig vor. Das ganze steht einem Manifeste über die polnische Frage außerordentlich ähnlich. Der Kaiser beklagt, daß sich die Hoffnungen, die er auf die Verwaltung des Königreiches durch einen kaiserlichen Prinzen gesetzt, nicht erfüllt haben, und fährt dann fort:

„Gleich bei Ihren ersten Schritten von Berrath und einem Mordversuch auf Ihr mir so theures Leben empfangen, haben Ew. I. H. Ihre Ergebenheit gegen mich und gegen Rußland mit Ihrem Blute besiegelt. Trotz allen Anstrengungen funktionieren die von mir dem Königreiche Polen verliehenen Institutionen noch immer nicht in der Weise, daß sie ihrem Zweck entsprächen, sie begegnen fortwährenden Hindernissen, welche nicht aus dem Mangel an gutem Willen oder an Anstrengungen von Seiten der Regierung entspringen, sondern aus dem Lande selbst hervorgehen, welches der Thätigkeit verbrecherischer Verführungen und dem verderblichen Einflusse der Aufreizungen von auswärts verfallen ist.“

Sobald jedoch diese Einflüsse beseitigt sein werden, die „Ordnung“ wieder hergestellt und die Einführung liberaler Institutionen ermöglicht sein wird, dann werde hoffentlich auch Großfürst Konstantin seine Stellung im Königreiche wieder einnehmen.

Aus diesem kaiserlichen Schreiben geht hervor, daß das System der furchtbarsten Strenge noch rücksichtsloser als bisher verfolgt werden soll, die polnische Frage, wie sie die Diplomatie gestellt hat, erhält damit ihren vorläufigen Abschluß.

## Tagesbericht.

Wien, 15. November.

Die Nachricht der „France“, daß der Erzherzog Ferdinand Max Anfangs Februar nach Mexiko abreisen werde, scheint sich zu bestätigen, denn, wie die „Allg. Ztg.“ aus sehr verlässlicher Quelle erfahren haben will, wird Se. kaiserliche Hoheit seine Stelle als Marine-Oberkommandant Ende dieses Jahres niederlegen, und schon in wenigen Wochen sich persönlich von der Marine verabschieden.

— In Wien soll an der Stelle der orientalischen Akademie eine Diplomatenschule errichtet werden. Ueber das vorläufig bestehende Projekt derselben erzählt die „D. D. P.“ aus verlässlicher Quelle Nachstehendes: Während die orientalische Akademie bisher lediglich Konsulatsbeamte für den Orient ausbildete und nur jährlich acht Zöglinge aus derselben hervorgingen und angestellt wurden, ist die Zahl der in die Diplomatenschule aufzunehmenden Zöglinge im Prospektus vorläufig auf vierzig angesetzt. Die Schule soll einen zweijährigen Kurs haben. Zur Aufnahme in dieselbe ist die Absolvierung der Rechtsstudien und der Nachweis der abgelegten Staatsprüfungen erforderlich. Ferner muß der Aspirant eine Vorprüfung über seine Kenntnisse in der französischen, englischen und der italienischen Sprache ablegen, wobei jedoch auf die erste das meiste Gewicht gelegt werden soll. Auch wird auf ein angenehmes Aeußeres und ein feines Benehmen Rücksicht genommen und es ist der Nachweis zu liefern, daß diejenigen, welche die Aufnahme nachsuchen, nach ihrem Austritte aus der Diplomatenschule noch ein für fünf Jahre genügendes Privateinkommen besitzen, um wenigstens die ersten Jahre unentgeltlich dienen zu können.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Telegramm der „Laibacher Zeitung.“

Wien, 17. November. Depeschen des österreichischen Botschafters in Paris Fürst Metternich an den Minister des Aeußern Grafen Rechberg sind hier eingetroffen. Das Tuilerienkabinet hat sich gegen Oesterreichs und Englands durch Vorfragen bedingte Annahme des Kongresses ausgesprochen. Die Börse ist durch diese Nachricht sehr alterirt.

Kopenhagen, 15. November. Der König von Dänemark ist heute Nachmittags im Schloß Glücksburg an der Gesichtskrankheit gestorben. (Tr. Ztg.)

Paris, 14. November. (Telegr. der „Oesterr. Ztg.“) Das heute ausgegebene „Memorial diplomatique“ macht folgende Mittheilung: Gleich bei der ersten Reise des kaiserl. österr. Botschafters Fürsten Metternich eröffnete Frankreich seine Politik: Wiederherstellung Polens, neues Gleichgewicht (équilibre) der Staaten, ein System von Allianzen, deren Zentrum Frankreich und Oesterreich. — England op-

ponirte. Oesterreich wollte Galizien behalten (garder), das in Majorität von Ruthenen bewohnt ist. Das Problem wurde in Folge dessen reduziert auf Herstellung des legalen Zustandes, die territorialen Fragen wurden fallen gelassen (abandonnés). Oesterreichs Deklaration lautet: es wird mit Frankreich gehen (marchera), das ist absolute Nothwendigkeit. Kompensationen sind durch einen europäischen Kongress zu affordiren, unter gleichmäßigem Verständniß (parallèle entente) zwischen Oesterreich, Frankreich und England. Diese haben ein Programm vorzulegen und ein dirigirendes Comité des Kongresses zu bilden.

Lemberg, 14. November. (Abends.) Der „Gazetta Narodowa“ zufolge verlautet, Fürst Czartoryski und Mieroslawski hätten ihre Demission — Ersterer als diplomatischer Agent, Letzterer als General-Organisator — erhalten.

Berlin, 15. November. Der „Spener'schen Zeitung“ wird bezüglich der Nachrichten der Wiener „Presse“ mitgetheilt, daß Preußen ohne vorgängige Verhandlung mit anderen Regierungen dem Pariser Kabinete in vorläufiger Rückäußerung zu erkennen gegeben, eine direkte Berathung der Fürsten, welche nicht durch sorgfältige Prüfung und Bearbeitung vorbereitet wäre, sei nicht der geeignete Weg, um Schwierigkeiten zu vermeiden. Eine Verständigung über die Modalitäten des Kongresses zwischen Oesterreich, Preußen und England sei nicht erfolgt, nicht versucht worden, also auch keine Verständigung über den Inhalt identischer Rückäußerungen. Es sei nicht einmal ein solcher Antrag von einer der Mächte an die beiden anderen gerichtet worden. Der König habe sich gegen Talleyrand vorläufig über die preussische Auffassung mündlich ausgesprochen.

Paris, 15. November. Nach dem „Memorial diplomatique“ darf der Kongress als gesichert angesehen werden. — In diplomatischen Kreisen bezeichnet man die aus Kopenhagen, Haag (Holland), Madrid, Lissabon, Turin und Konstantinopel bereits eingelangten Antworten als zustimmend. — Das „Memorial diplomatique“ erklärt das Gerücht, Lord Palmerston sei nach Compiègne eingeladen worden, um mit König Viktor Emanuel zusammenzutreffen, als unbegründet.

Toulon, 14. November. (Abends.) Das Marineministerium hat in allen Kriegshäfen Befehle zur möglichsten Beschleunigung, als Schiffsbauten und Panzerungen der Schiffe, erlassen. Arbeiten, die für sechs Monate in Afford gegeben wurden, sollen in drei Monaten vollendet sein.

London, 15. November. Der heutige „Observer“ dementirt das gestrige Wiener Telegramm der hiesigen Blätter bezüglich des gemeinschaftlichen Vorgehens Englands, Oesterreichs und Preußens. England habe bis jetzt das Kongressprojekt mit Oesterreich und Preußen ebensowenig angenommen als abgelehnt. Im russischen Gesandtschaftshotel war gestern glänzender Ball.

Kopenhagen, 15. November. Die Bemühungen des Kabinetes beim Bunde und den Einzelmächten wegen Rücknahme des Exekutivbeschlusses können als gescheitert betrachtet werden. Die Besetzung Holstein-Lauenburgs, mit Ausnahme der Festung Rendsburg, wird nicht als Kriegsfall betrachtet werden.

Petersburg, 14. November. Ein Schreiben des Fürsten Gortschakoff ist an Drouin de Lhuys abgegangen, in welchem zugesichert wird, daß die zustimmende Antwort des Kaisers Alexander auf das Kongressprojekt gleich nach der Rückkehr des Letzteren abgehen werde.

New-York, 6. November. Charleston wird fortgesetzt heftig bombardirt, ein Theil der Mauer an der Seeseite ist eingestürzt. Die Konföderirten beschossen die Position Hooker im Lookout-Thale. Gold-Agio 48 $\frac{7}{8}$ .

## Zur Feuerlöschfrage.

### Erklärung.

Der in Folge hohen Landespräsidialerlasses vdo. 25. September l. J. Z. 1536, genehmigte „Laibacher Turnverein Južni Sokol“ hat in seiner konstituierenden Generalversammlung am 1. Oktober l. J. einstimmig beschloffen, eine „freiwillige Feuerwehr“ aus seiner Mitte in's Leben zu rufen. Die Motive zur Uebernahme einer so uneigennütigen als patriotischen Verpflichtung lagen in der Erwägung, daß der Fortschritt der Zeit den Bestand eines organisirten Feuerwehrcorps unbedingt erfordert, die Stadt Laibach eine förmliche besoldete Löschmannschaft zu unterhalten

nicht im Stande sei, eine freiwillige Feuerwehr aber von keiner andern Seite in Aussicht stand, und auch in dem Entwurfe der neuen Feuerlöschinstruktion nicht erwähnt ward. Der Turnverein folgte demnach dem Beispiele so vieler andern Vereine, und insbesondere des Grazer Turnvereins, der eben auch im Monate Oktober d. J. den Plan einer freiwilligen Feuerwehr zur That brachte, und dessen Feuerwehroordnung mit nur wenigen und unerheblichen Aenderungen unserer Feuerwehr zu Grunde gelegt wurde. Der Größe der übernommenen Verpflichtungen sich wohl bewußt, hat doch der „Turnverein Južni Sokol“ um so mehr seiner Aufgabe, und zwar bei fortgesetzten Uebungen in fleißigerem Maße gerecht zu werden gehofft, da er überzeugt sein könnte, bei allen Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr nicht bloß den besten Willen und die ehrenhafte Einhaltung des gegebenen Handschlags erwarten zu dürfen, sondern da er auch bereits geübte und tüchtige Turner, und Männer in seinen Reihen zählt, die bei vielen, vielen Feuerbränden ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse zu erproben Gelegenheit hatten. Außerdem hatten Bürger und Gewerksleute, welche zugleich Mitglieder unseres Vereins sind, das nöthige Hilfs- und Arbeitspersonale bereitwilligst der Feuerwehr beizugeben versprochen. So nach allen Seiten hin der nöthigen Kräfte gewiß, erbot sich diese freiwillige Feuerwehr dem Laibacher Stadtmagistrate: „unter Oberleitung der städtischen Feuerlösch-Direktion bei nächstlichen Bränden die städtischen Löschanstalten in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen und zu ergänzen.“ Die Theilnahme bei Tagesbränden war zwar nicht ausgeschlossen, aber dormalen nicht als Verpflichtung übernommen. (Unerkannter Maßen sind die nächtlichen Feuerbrände die in jeder Hinsicht viel gefährlicher.) Die Feuerwehr konstituirte sich sonach (30 Mitglieder unseres Turnvereins traten ihr sogleich bei), wählte ihren Obmann und dessen Stellvertreter, und sollte heute ihre regelmäßigen Uebungen beginnen.

Nachdem jedoch bei der am 13. l. M. abgehaltenen Sitzung des zur Berathung der Feuerlöschinstruktion berufenen Comité's beschloffen wurde: „daß der Magistrat aus den verschiedenen Schichten der Bevölkerung eine Feuerwehr zu bilden habe“ — und nachdem durch Verwerfung des gestellten Zusatzantrags: „in der Feuerlöschinstruktion die Thatsache ausdrücklich anzuerkennen, daß insbesondere die freiwillige Feuerwehr des Laibacher Turnvereins Južni Sokol ihre thätige Mitwirkung hierbei zugesagt habe“ — unzweideutig ausgedrückt wurde, daß die Mitwirkung und Unterstützung unseres Vereins nicht gewünscht werde, unser patriotisches und uneigennütziges Unternehmen daher auf eine gerechte Würdigung nicht hoffen könne; haben wir beschloffen, von der Bildung einer freiwilligen Feuerwehr dormalen abzugehen.

Der Ausschuss des „Turnvereins Južni Sokol.“  
Laibach am 15. November 1863.

## Markt- und Geschäftsbericht.

Krainburg, 16. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 20 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Holz. Auf dem Viehmarkte waren 300 Schweine und wurden zu 13—17 fl. der Zentner verkauft.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Meßer fl. 5.10; Korn fl. 2.90; Gerste fl. —; Hafer fl. 2.—; Halbfrucht fl. —; Heiden fl. 2.60; Hirse fl. 2.60; Aukurn fl. 3.20; Erdäpfel fl. 1.—; Linsen fl. —; Erbsen fl. —; Fisolien fl. 4.20; Minschmalz pr. Pfund fr. 45, Schweinefettmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 30, detto geräuchert fr. 43; Butter fr. 38; Eier pr. Stück fr. 2 $\frac{1}{2}$ ; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 17, Kalbfleisch fr. 22, Schweinefleisch fr. 20, Schöpfenfleisch fr. 15; Hühner pr. Stück fr. 30, Tauben fr. 15; Hen pr. Ztr. fl. 1.60, Stroh fr. 80; Holz hartes, pr. Klafter fl. 5.—, detto weiches, fl. 3.50; Wein, weißer, pr. Eimer fl. 7.

Die heutige Probe des Männerchors der philharmonischen Gesellschaft findet im Redouten-Saale Statt.

## Theater.

Heute, Dienstag: Geschlossen.  
Morgen, Mittwoch: Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer k. k. Majestät der Kaiserin Elisabeth: „Der Familien-Diplomat.“ Lustspiel, in 4 Akten, von Herich Vorher: Die Volkshymne.

# Die Schlosserwaren-, Maschinen- und Dezimalwagen-Fabrik

des

# Jul. A. Vollmer & Comp.

St. Peters - Vorstadt Nr. 82 in Laibach,

ist nunmehr durch ihre neueste Umgestaltung des Betriebes durch Dampfkraft ihrer früheren und zum größten Theile neu angeschafften **Hilfsmaschinen** in der Lage, nunmehr allen Anforderungen eines geehrten Publikums, sowohl in der Erzeugung aller **Bau-Schlosserwaren**, der verschiedenartigsten **Maschinen** und **technischer Artikel**, als auch aller Gattungen **Wagen** etc., zu den billigsten Preisen zu genügen, und alle Bestellungen auf das prompteste und beste zu effectuiren.

Zur Bequemlichkeit der P. T. Abnehmer sind auch bereits **Niederlagen** errichtet und mit allen Gattungen Waren gut assortirt worden.

Die Niederlagen befinden sich:

In Agram	bei <b>Franz Sollar.</b>	In Klagenfurt	bei <b>Blas Pufitsch.</b>
	» <b>A. Hondl.</b>	» <b>Krapina</b>	» <b>Moriz Sonnenberg.</b>
	» <b>Paul Holz.</b>	» <b>Marburg</b>	» <b>Franz X. Halbüth.</b>
» <b>Zilli</b>	» <b>D. Rakusch.</b>	» <b>Sissef</b>	» <b>A. Khern.</b>
» <b>Czakurn</b>	» <b>Jakob Fischer.</b>	» <b>Triest</b>	» <b>G. Velussig &amp; Comp.</b>
» <b>Fiume</b>	» <b>Vinzenz Pessi.</b>	» <b>Willach</b>	» <b>Puntzengruber &amp; Bertelich.</b>
» <b>Gros-Kanischa</b>	» <b>Josef Löwy.</b>	» <b>Wien</b>	» <b>Anton Josef Pichler.</b>
» <b>Graz</b>	» <b>Christ. Odörffer.</b>		» <b>Karl Draudt.</b>

## Preis-Courant.

Dezimalwagen	Dezimalwagen	Schlosserwaren aller Art,
Reckiger Form.	4eckiger Form.	sowie komplette Baubeschläge:
Eine Wage von 1 Ztr. fl. 16	Eine Wage von 1 Ztr. fl. 18	a) Fensterbeschläge laut spezieller Preisliste
2 " " 18	2 " " 20	Nr. 1 . . . fl. 1.18
3 " " 21	3 " " 22	" 2 . . . " 2.70
4 " " 23	4 " " 25	" 3 . . . " 2.50
5 " " 25	5 " " 28	" 4 . . . " 1.82
6 " " 27	6 " " 32	" 5 . . . " 2.52
8 " " 30	8 " " 35	" 6 . . . " 2.10
10 " " 36	10 " " 40	b) Jalousienbeschläge . . . . . " 7.50
15 " " 44	15 " " 50	c) Spalettladenbeschläge . . . . . " 3.80
20 " " 50	20 " " 60	<b>Thürbeschläge:</b>
25 " " 60	25 " " 70	für Doppelthüren . . . . . fl. 5.80
30 " " 70	30 " " 80	" Kreuzthüren . . . . . Nr. 1 . . . " 3.80
40 " " 80	40 " " 90	" " " " " 2 . . . " 2.70
50 " " 90	50 " " 100	" Aborte . . . . . " " " 1.50
Brückewagen mit 50 Zentner . . . . . fl. 190		" Boden- und Kellerthüren . . . . . " " " 7.20
Eiserne Dezimalwagen mit 1/2 Zentner . . . . . fl. 20.—		" Kaminthüren . . . . . " " " 1.30
Balancwagen Nr. I. " " " " " " 8.—		" Hausthore . . . . . Nr. 1 . . . " 30.—
" " Nr. II. " " " " " " 16.—		" " sehr elegant " 2 . . . " 70.—
Copierpressen mit Eisenbügel Nr. 1 . . . . . " 4.—		<b>Sparherde:</b>
" " " " " 2 . . . . . " 4.50		a. freistehende
" " " " " 3 . . . . . " 10.—		von Gußeisen . . . . . Nr. 1 . . . fl. 12.—
" " " " " 4 . . . . . " 30.—		" " " " " 2 . . . " 14.—
Siegelpressen Nr. 1 . . . . . " 4.—		" Eisenblech ohne Wasserkeffel mit Bratrohr Nr. 1 . . . " 12.—
" " 2 . . . . . " 4.20		" " " " " 2 . . . " 15.—
" " 3 . . . . . " 8.—		mit Wasserkeffel und 1 Bratrohr " " 3 . . . " 25.—
" " 4 . . . . . " 12.—		" " " " " 1 " " " 4 . . . " 35.—
Hochdruckpressen Nr. 5 . . . . . " 2.—		" " " " " 2 " " " 5 . . . " 50.—
Blombirzangen . . . . . " 20.—		" " " " " 2 " " " 6 . . . " 60.—
Französische Schraubenschlüssel Nr. 1 . . . . . " 10.—		" " " " " 2 " " " 7 . . . " 70.—
" " " " " 2 . . . . . " 12.—		b. gemauerte
Kaffeereibmaschinen mit Schwungrad . . . . . " 40.—		pr. Pfund . . . . . —.30
Farbreibmaschinen " " " " " 30.—		Nothherdthüren pr. Pfund . . . . . —.30
" " ohne " " " " " 23.—		Ofenhüre . . . . . —.25
Ruhrzröppelmaschinen mit Schwungrad, einfache " 20.—		Dunstthüren mit Feder pr. Pfund . . . . . —.34
" " " " " doppelte " 30.—		Russische Pusthür . . . . . —.35

Bei en gros Geschäften pr. comptant ein angemessener Skonto.  
 Wie es aus dem vorangeführten Preis-Courante ersichtlich ist, glaubt die Fabrik allen billigen Anforderungen bestens entsprechen zu können und bittet um geneigten Zuspruch.

lage in mährisch-Schönberg, durch Dr. Rudolph eine Klage auf Zahlung einer Konto-Korrentforderung pr. 1211 fl. 22 kr. c. s. c. unterm 8. November 1863, Z. 5847, gegen sie angebracht habe, worüber die Tagsatzung auf den 14. Dezember l. J. angeordnet worden ist. Der hiesige Herr Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Josef Supan wurde zur Vertretung der unbekanntem Erben aufgestellt, welchen bevorsteht, sich mit diesem Vertreter ins Einvernehmen zu setzen, oder sonst ihre erforderlichen Schritte einzuleiten.

Laibach am 10. November 1863.

Z. 2249. (3) Nr. 5507.

**E d i k t**

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 17. April 1863 mit Testament verstorbenen Georg Bolta, Landmannes in Oberje, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche den 21. November 1863 Vormittags um 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Laibach am 31. Oktober 1863.

Z. 2276. (2) Nr. 1291.

**E d i k t**

Das k. k. Kreis- als Handelsgericht zu Neustadt macht bekannt: es sei in der Klagesache des Herrn A. Pollak's Sohn in Wien, wider Andre Krenn von Moschwald, Bezirk Gottschee, wegen aus dem Wechsel ddo. 30. September 1861 schuldigen Restbetrage pr. 594 fl. 45 kr. öst. W. c. s. c., unter Einem der dießbezügliche Zahlungsauftrag erlassen, und solcher dem abwesenden, unbekannt wo befindlichen Beklagten, Andre Krenn, zu Handen des ihm in der Person des hierortigen Herrn Gerichtsadvokaten Dr. Skedl ad lunc actum aufgestellten Curator absenits zugestellt worden.

Wovon der abwesende Beklagte zur Wahrung seiner Rechte hiemit verständigt wird. Neustadt am 27. Oktober 1863.

Z. 2306. (2) Nr. 5756.

**E d i k t**

Im Nachhange zum Edikte v. 9. September 1863, Z. 4667, wird erinnert, daß in der Exekutionssache des Hrn. Franz Litschan von Feistritz, gegen Josef Roiz von Verbiza Nr. 20, pcto. 105 fl. am 24. November 1863 hieramts zur II. Realfeilbietung geschritten wird.

R. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 23. Oktober 1863.

Z. 2307. (2) Nr. 5789

**E d i k t**

Im Nachhange zum Edikte vom 12. September l. J., Z. 4772, wird erinnert, daß in der Exekutionssache der Kirchenvorhebung von Peteline, gegen Andreas Rottich von Sagurje Nr. 75, pcto. 23 fl. 10 kr., am 24. November l. J. früh 9 Uhr hieramts zur III. Realfeilbietung geschritten wird.

R. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 24. Oktober 1863.

Z. 2316. (2) Nr. 5224.

**E d i k t**

Das k. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, macht hiemit bekannt, es seien über Einverständnis beider Theile die in der Rechtsache des Anton Tomšič von Feistritz, gegen Georg Plauz von Grafenbrunn, wegen schuldigen 154 fl. 54 kr. c. s. c. bewilligte I. u. II. Realfeilbietungstagsatzung der, im ehemaligen Grundbuche der Herrschaft Abelsberg sub Urb. Nr. 428 vorkommenden, in Grafenbrunn sub H3. 97 gelegenen, dem Georg Slavz gehörigen, gerichtlich auf 854 fl. geschätzten 1/2 Hube flirt und als abgehalten anzusehen, und es habe lediglich bei der auf den 30. November 1863 angeordneten III. Realfeilbietung mit vorligem Anhange zu verbleiben.

R. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht am 26. September 1863.

Z. 2225. (2) Nr. 5554.

**E d i k t**

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Herrschaft Jablanitz gegen Johann Benjisch von Amersimon, wegen schuldigen 33 fl. 35 kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche des Gutes Semonhof sub Urb. Nr. 5 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 729 fl. 60 kr. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die 3. exekutive Feilbietungs-Tagsatzung auf den 12. Dezember l. J. Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Amtstokale mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs- und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 23. Oktober 1863.

Z. 2226. (2) Nr. 5600.

**E d i k t**

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Josefa Hodnik von Feistritz, gegen Helena Zhesnik von Grafenbrunn, wegen schuldigen 74 fl. 39 kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, der Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Abelsberg sub Urb. Nr. 405 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1362 fl. 60 kr. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzungen auf den 16. Dezember 1863, auf den 16. Jänner 1864, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im hiesigen Amtstokale mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs- und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 24. Oktober 1863.

Z. 2227. (2) Nr. 5517.

**E d i k t**

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Tomšič von Feistritz, gegen Josef Verne von Verbou Nr. 3, wegen schuldigen 207 fl. 52 1/2 kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Abelsberg sub Urb. Nr. 659, vorkommenden Halbhube im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 792 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die dritte exekutive Feilbietungs-Tagsatzung auf den 12. Dezember 1863, Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs- und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. l. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 21. Oktober 1863.

Z. 2229. (2) Nr. 3080.

**E d i k t**

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuß, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Exekutionsführers Johann Kneß von Prassauza, gegen den Exekuten Andreas Supantschitsch von Martinsdorf, wegen schuldigen 253 fl. 57 kr. öst. Währ. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Rassenfuß vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 370 fl. 20 kr. österr. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagsatzungen auf den 7. Dezember d. J., auf den 8. Jänner und den 8. Februar 1864, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs- und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. l. Bezirksamt Rassenfuß, als Gericht, am 10. September 1863.

Z. 2236. (2) Nr. 4839.

**E d i k t**

Es wird bekannt gemacht, daß nachstehenden Parteien aus Zirknitz, deren Aufenthaltsort und Erben hiergerichts unbekannt sind, als: für Josef Pfeifer, Ursula Zuch, Maria Djepek, Jakob Boraga, Paul und Maria Obrisa Berschitsch, Gregor Prasnik, Johann Jblantschitsch und Mathias Melinda, Herr Adolf Obrisa von Zirknitz als Kurator ad actum bestellt wurde, und daß demselben die Realfeilbietungsrubriken in der Exekutionssache des Herrn Josef Verbacher von Laibach, gegen Herrn Johann Meden von Zirknitz, vom Bescheide 25. Juni 1863, Z. 3282, zugestellt wurden.

R. l. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 18. Oktober 1863.

Z. 2237. (2) Nr. 4852.

**E d i k t**

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Maria Anafelc, Ehegattin des Bahnwärters Andreas Anafelc in Loitsch, zu Folge Verordnung des k. k. Landesgerichtes in Laibach dd. 29. September d. J., Z. 5112, für derzeit irrsinnig erklärt, und derselben deren Ehegatte Andreas Anafelc zum Kurator bestellt wurde.

R. l. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 12. Oktober 1863.

Z. 2238. (2) Nr. 4977.

**E d i k t**

Vom dem k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Schinz von Rakitna Bezirk Oberlaibach, gegen Georg Turschitz, von Koslek, wegen Vergleiche vom 15. April 1860, Z. 3002, schuldigen 105 fl. 60 kr. öst. Währ. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Turnlak sub Urb. Nr. 490, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 2954 fl. ö. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die exekutiven Feilbietungs-Tagsatzungen auf den 11. Dezember, 1863, auf den 8. Jänner und auf den 5. Februar 1864, jedesmal Vormittags um 10 Uhr hiergerichts mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs- und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. l. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 16. Oktober 1863.

Z. 2239. (3) Nr. 4785.

**E d i k t**

Vom gefertigten k. k. Bezirksamte als Gericht, wird hiemit bekannt gegeben: Es seien über Einschreiten des Exekutionsführers Herrn Mathias Korren von Planina, Kurator der Maria Millauz'schen Verlassenschaft, die mit dem dießgerichtlichen Bescheide vom 22. Juli l. J., Z. 3687, auf den 2. Oktober und 3. November l. J. angeordneten exekutiven Feilbietungs-Termine der dem Lorenz Millauz von Laas gehörigen Realität Rktf. Nr. 170 ad Grundbuch Haasberg, als abgehalten erklärt worden, und es wird am 4. Dezember l. J. zur III. Feilbietung der obbezeichneten Realität mit dem vorigen Anhange geschritten.

R. l. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 2. Oktober 1863.

Z. 2289. (3) Nr. 2800.

**E d i k t**

Von dem k. k. Bezirksamte Senofetsch, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Johann Dellewa von Britof, gegen Jakob Prunk von Unter-Urem, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 26. Jänner 1862, schuldigen 22 fl. 98 kr. ö. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Abelsberg sub Urb. Nr. 845, vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 940 fl. ö. W., gewilliget und zur Vornahme derselben die erste Feilbietungs-Tagsatzung auf den 24. November die zweite auf den 24. Dezember 1863, und die dritte auf den 25. Jänner 1864, jedesmal Vormittags um 9 Uhr hieramts mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs- und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. l. Bezirksamt Senofetsch, als Gericht, am 9. Oktober 1863.

3. 2269. (3) Nr. 15829.

E d i k t

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Vor dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach haben alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des, den 11. Oktober 1863 verstorbenen Herrn Matthäus Rantschitsch, Hof- und Gerichtsadvokaten in Laibach, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthnung derselben, den 3. Dezember l. J. zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als in sofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Laibach am 1. November 1863.

3. 2270. (3) Nr. 15489.

E d i k t

Vom gef. k. k. Bezirksgerichte wird kundgemacht:

Es sei zur Einbringung des Rückstandes an l. f. Steuern, Grundentlastungsgebühren und politischen Exekutionskosten, im Gesamtbetrage pr. 167 fl. 92 1/2 kr. sammt Kosten, die exekutive Feilbietung der, dem Josef Primiz von Panze gehörigen, sub Urb.-Nr. 28, Rktf.-Nr. 4 ad Weinegg vorkommenden, gerichtlich auf 1450 fl. geschätzten Realität bewilliget, und zu deren Vornahme die 3 Tagssagungen auf den 12. Dezember 1863, auf den 13. Jänner und auf den 13. Februar 1864, Vormittag von 9 — 12 Uhr hiergerichts mit dem angeordnet worden, daß die Realität allenfalls erst bei der dritten Feilbietungstagssagung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.

k. k. städtisch delegirtes Bezirksgericht, Laibach, am 26. Oktober 1863.

3. 2271. (3) Nr. 15447.

E d i k t

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach, werden alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger des am 7. Oktober d. J. in Laibach verstorbenen Kaffeehausbesizers Michael Linsel von Eins im Ranton Oranbündten, welche auf den Nachlaß Ansprüche stellen zu können vermeinen, und welche österr. reichische Staatsbürger oder hierlandes sich aufhaltende Fremde sind, ihre Forderungen so gewiß binnen sechs Wochen von dem unten angeetzten Tage hieramts anzumelden aufgefordert, widrigens der Nachlaß an die auswärtige Gerichtsbehörde, oder die von derselben zur Uebnahme gehörig legitimirte Person angefolgt werden würde.

Als Verlaß-Kurator wurde unter Einem der hierortige Hof- und Gerichts-Advokat Herr Dr. Supantschitsch bestellt.

k. k. städtisch delegirtes Bezirksgericht Laibach, am 25. Oktober 1863.

3. 2272. (3) Nr. 15632.

E d i k t

Vom gefertigten k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird hie mit kundgemacht:

Es sei die exekutive Feilbietung der, dem Matthäus Koschuch gehörigen, im Grundbuche Görzbach sub Rktf.-Nr. 45, Fol. 77, vorkommenden, gerichtlich auf 1710 fl. 30 kr. bewerteten Realität, zur Einbringung der Forderung pr. 111 fl. 30 kr. sammt Anhang bewilliget, und zur Vornahme derselben drei Feilbietungstagssagungen und zwar auf den 16. Dezember l. J. den 16. Jänner und den 15. Februar 1864 von 9 bis 12 Uhr früh hiergerichts mit dem angeordnet worden, daß die Realität allenfalls erst bei der dritten Feilbietungstagssagung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werde.

Hievou werden alle Kaufsüßige mit dem verständiget, daß das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden können.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 29. Oktober 1863.

3. 2273. (3) Nr. 15786.

E d i k t

Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hie mit kund gemacht:

Es sei zur Vornahme der mit Bescheide ddo. 25. Februar 1863, Z. 2853, bewilligt gewesenen, sechsten aber letzten dritten exekutiven Feilbietung der, dem Kaspar Ober von Oberfeniza gehörigen, im Grundbuche Sagor sub Urb.-Nr. 8 vorkommenden, gerichtlich auf 1543 fl. 40 kr. geschätzten Ganzhube der Tag auf den 12. Dezember Vormittags 9 Uhr hieramts unter dem früheren Anhang angeordnet worden.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach, am 2. November 1863.

3. 2256. (3) Nr. 3451.

E d i k t

Von dem k. k. Bezirksamte Wölling, als Gericht, wird dem Martin Kraschouz von Boschafovo, hiermit erinnert:

Es habe die D. R. O. Komenda von Wölling wider dieselben die Klage auf Zahlung einer Urbartial-Forderung von 105 fl. 15 kr. c. s. c., sub praes. 28. August 1863, Z. 3451, hieramts eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagssagung auf den 30. Jänner 1864 früh 9 Uhr angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Marko Remanitsch von Boschafovo, als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Wölling, als Gericht, am 31. August 1863.

3. 2257. (3) Nr. 3783.

E d i k t

Von dem k. k. Bezirksamte Wölling, als Gericht, wird dem Martin Teschal von Graß und dessen allfälligen Rechtsnachfolger hie mit erinnert:

Es habe Matthäus Uranitschar von Sleindorf, wider dieselben die Klage auf Verzäher- und Erlöschen-erklärung eines mit dem Schuldscheine vom 22. Oktober 1801 auf der im G. V. Ansb. sub Top. Nr. 293 vorkommenden Weingartenrealität haftenden Sagsforderung von 218 fl. 10 kr. C. M. sub praes. 15. September d. J., Z. 3783, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagssagung auf den 30. Jänner 1864 früh 9 Uhr mit dem Anhang angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Hrn. Anton Stefaniz von Wölling, als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Wölling, als Gericht, am 17. September 1863.

3. 2261. (3) Nr. 2737.

E d i k t

Von dem k. k. Bezirksamte Jdrja, als Gericht, wird bekannt gegeben, daß über Ansuchen des Exekutionsführers die mit Bescheide ddo. 5. Juni 1863, Z. 474, auf den 26. November 1863 und 11. Jänner 1864, angeordneten Feilbietungen der Realität Urb.-Nr. 8 des Lacker Grundbuchs als abgethan erklärt werden, die auf den 1. März 1864 aber als einzige beibehalten wird.

k. k. Bezirksamt Jdrja, als Gericht, am 8. November 1863.

3. 2263. (3) Nr. 4827.

E d i k t

Vom k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird hie mit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Hrn. Franz Dolsitzl Pfarrer in Komenda, gegen Josef Glode von Kreuz, wegen aus dem Urtheile vom 8. Juli 1862, Nr. 3218, schuldigen 15 fl. 7 kr. öst. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Kreuz sub Urb.-Nr. 1095, vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 891 fl. 40 kr. ö. W. bewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagssagungen auf den 15. Dezember 1863, auf den 15. Jänner und auf den 15. Februar 1864, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 13. Oktober 1863.

3. 2264. (3) Nr. 5005.

E d i k t

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird hie mit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Anton Gasperlin von Barasdin, durch seinen Madyhaber Herrn Anton Kronabethovogl k. k. Notar in Stein, gegen Thomas Traun von Mosse, wegen aus dem gerichtlichen Urtheile vom 8. November 1862, Nr. 5422, schuldigen 400 fl. ö. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Mischelstetten sub Urb.-Nr. 546, Post.-Nr. 74 vorkommenden, Einviertelhube, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 579 fl. 40 kr. ö. W. bewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungs-

tagssagungen auf den 19. Oktober 1863, auf den 19. Jänner und auf den 19. Februar 1864, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-Extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 26. Oktober 1863.

3. 2265. (3) Nr. 5109.

E d i k t

Vom k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß zur Vornahme der von Seite des hohen k. k. Landesgerichtes Laibach, mit dem Bescheide ddo. 17. Oktober l. J., Nr. 5349, bewilligten exekutiven Feilbietung des, den Exekuten Johann und Helena Gams von Münkendorf gehörigen, im Grundbuche Münkendorf sub Urb.-Nr. 372 1/2 vorkommenden Einviertelhube, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 1831 fl. ö. W. und der auf 74 fl. ö. W. bewerteten Fabrikste, wegen dem mindj. Heinrich Maurer schuldigen 1050 fl. c. s. c., die drei Tagssagungen auf den 22. Dezember l. J., auf den 22. Jänner und auf den 22. Februar 1864, jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr in loco Münkendorf angeordnet wurden, und daß die Realität und die Fabrikste nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Die Bedingungen das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extrakt können täglich hiergerichts eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 30. Oktober 1863.

3. 2266. (3) Nr. 4494.

E d i k t

Vom k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hie mit bekannt gemacht: Man habe über Ansuchen des Michael Klantschar von Piskounif, Bezirk Laas, in die Relizitation des von der Vertraud Godina von Oberdorf laut Lizitationsprotokoll de praes. 21. Februar 1863, Z. 1034, um den Meistbot von 700 fl. erandene, dem Jakob Godina von Oberdorf gehörig gewesenen Realität sub Rktf.-Nr. 59, Urb.-Nr. 20 ad Grundbuch Loitsch, wegen nicht zugehaltener Lizitationsbedingungen, gewilliget, und es wird zu deren Vornahme der Tag auf den 15. Dezember l. J., früh 10 Uhr hiergerichts mit dem Bemerken angeordnet, daß obige Realität bei dieser Tagssagung nöthigenfalls auch unter dem obigen Meistbote hintangegeben wird.

k. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 22. September 1863.

3. 2267. (3) Nr. 4597.

E d i k t

Vom k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hie mit bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen des Herrn Johann Verderber die mit Bescheid vom 12. Mai l. J., Z. 2542, auf den 19. September l. J. angeordnete III. exekutive Feilbietung der dem Anton Millau von Planina gehörigen Realitäten Rktf.-Nr. 18, 751, 856 1/2 und sub Urb.-Nr. 431019 ad Grundbuch Haasberg, auf den 8. Jänner 1864 früh 10 Uhr mit dem vorigen Anhang übertragen worden.

k. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 19. September 1863.

3. 2268. (3) Nr. 4606.

E d i k t

Vom k. k. Bezirksamte Planina, als Gericht, wird hie mit bekannt gegeben: Es sei in der Exekutionsache des Herrn Anton Mosel von Planina, gegen Herrn Anton Sorre von Unterloitsch, die mit Bescheid vom 8. Juli l. J., Z. 3503, auf den 26. September l. J. angeordnete exekutive III. Feilbietung der, dem Letztern gehörigen Realitäten Rktf.-Nr. 1041, 91 und Urb.-Nr. 61 ad Grundbuch Loitsch, über Ansuchen des Exekutionsführers auf den 27. Februar l. J. früh 10 Uhr mit dem vorigen Anhang übertragen werden.

k. k. Bezirksamt Planina, als Gericht, am 19. September 1863.

3. 2280. (3) Nr. 7897.

E d i k t

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Neustadt wird im Nachhange zum dießgerichtlichen Edikte vom 24. August 1863, Z. 6134, hie mit kundgemacht: Daß die in der Exekutionsache des Mathias Hönigmann gegen Barthlmä Klobzhar von Reschenilla auf den 21. Oktober l. J. angeordnete I. exekutive Feilbietung der Realität Rktf.-Nr. 6 ad Steinbrückl als abgehalten erklärt wurde und daß es bei der auf den 21. November und 21. Dezember d. J. angeordneten 2. und 3. Feilbietung mit dem vorigen Anhang sein Verbleiben habe.

k. k. städtisch delegirtes Bezirksgericht Neustadt, am 21. Oktober 1863.

Effekten und Wechsel-Kurse  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 16. November 1863.

Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	72 50	Silber . . . . .	118 25
5% Nat. Anl.	80. —	Londen . . . . .	118. —
Banckaktien . . . . .	772	k. k. Dukaten . . . . .	5 70
Kreditaktien . . . . .	180 20	1860er Lose . . . . .	93 30

**Fremden-Anzeige.**

Den 14. November 1863.

Hr. Fürst Schönburg, Herrschaftsbesitzer, von Schneeberg. — Die Herren: v. Welling, k. k. Oberleutenant, und — Fabriotti, von Triest. — Hr. Meyer, Kaufmann, von Wien. — Die Herren: Kovacic, Bauunternehmer, von Öbz.  
Den 15. Hr. Dehms, Kaufmann, von Leipzig. — Hr. Meuther, Kaufmann, von Aachen. — Hr. Bresniker, Kaufmann, von Rom. — Hr. Hirschmann, Kaufmann, von Wien. — Hr. Klein, Kaufmann, von Triest. — Hr. Piller, Kaufmann, von Ugram. — Hr. Ferschl, Privat, von Verona. — Hr. Jellenz, Weißgärbermeister, von Gili. — Fr. Baronin, Born, von Fiume.

3. 2260. (3)

**Das 15. Schießstätte-Kränzchen**

findet **Mitwoch** den 18. November 1863 Statt, wozu die **P. T. Mitglieder** des Schützen-Casino-Bereins und der philharmonischen-Gesellschaft höchst eingeladen werden.

Schützenvereins-Mitglieder können Freunde und Bekannte einführen, welche jedoch einem Direktions-Mitgliede vorgestellt werden wollen.

Beginn 8 Uhr Abends.

Entrée à Person 50 Nkr.

Familienbillets à 1 fl. 20 kr. sind bei **Hrn. J. Karinger** zu haben.

Schützen-Bereins-Mitglieder frei.

**Das Comité.**

3. 2211. (3)

**Herrn F. Wertheim & Comp.**

Erste k. k. priv. Fabrik Feuer- und Einbruch-sicherer Kassen, **Wien.**

Graz, am 20. Oktober 1863.

Die vor einiger Zeit in ihrer Fabrik erkaufte Feuer- und Einbruch-sichere Kasse war bei dem Brande, welcher in meiner zweiten Fabrik in Neuhäusel in Ungarn am 7. d. M. so verheerend wüthete, dem heftigsten Feuer ausgesetzt, so daß, obwohl die Kassa glühend war, mir dennoch den Inhalt rettete.

Ich finde mich heute veranlaßt, Ihnen diese Thatsache hierdurch mitzutheilen, weil dieser Fall einen neuen Beweis mehr liefert, wie das Vertrauen gerechtfertigt ist, welches man in ihre, in der ganzen Welt rühmlichst bekannten Fabrikate stellt.

Mit besonderer Hochachtung zeichnet

Joh. Leitner,

Besitzer der k. k. priv. Kasse- & Surrogat-Fabriken von Graz in Steiermark und Neuhäusel in Ungarn.

**Herrn F. Wertheim & Comp.**

Erste k. k. priv. Fabrikanten Feuer- und Einbruch-sicherer Kassen, **Wien.**

Grazowa, am 26. Oktober 1863.

Mit dankbaren Gefühlen melden wir Ihnen das für uns erfreuliche Ereigniß, daß die von Ihnen bezogene Kassa, Größe Nr. 4, von mehreren Räubern bei dem in unserem Komptoir stattgefundenen Einbruch zu erbrechen versucht worden ist. Trotz der großen Anstrengungen der angewandten Gewalt, deren Spuren sichtbar blieben, war die Erbrechung unmöglich, und wir verdanken die Errettung des Inhalts der soliden Konstruktion dieser Kassa.

Die Thatsache bestätigte neuerdings, daß jenes Renomme sich bewährt, welches Ihr Name sich erworben hat.

Wir zeichnen

hochachtungsvoll

(gez.) Waldapfel & Strimbrann.

3. 2295. (2)

**Im Coliseum werden**

**Koken**

verkauft.

**Warnung.**

Die Hof-Parfumeriefabrik der Herren **Treu, Noglisch & Komp.** in Wien verkauft laut ihrer Angabe die Fabrikate der Unterzeichneten. Da wir aber mit genannter Firma in keinem direkten Geschäftsverkehre stehen und die von derselben angegebenen Preise mit den unsrigen nicht im Einklange sind, so haben wir uns durch Einkäufe selbst überzeugt, daß die Waren, die das Wiener Haus **Treu, Noglisch & Komp.** unter unserm Namen debittirt, nicht von uns herrühren, sondern nur **Etiquetten** tragen, die dem unsrigen auf das **Fälschendste** nachgebildet sind.

Wir sehen uns daher sowohl im allgemeinen Interesse, als speziell in dem unsrigen genöthigt, diese Handlungsweise, deren Beurtheilung wir dem Publikum überlassen, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und bitten verehrliche Wiederverkäufer, die unser Fabrikat führen wollen, sich dieserhalb direkt an uns oder an unsern altbetitirten Vertreter zu wenden.

Im Juni 1863.

**J. & E. Atkinson**, 24 Old Bond Str. in **London.**

**Bayley & Comp.**, 17 Cockspur Str. in **London.**

**Johann Maria Farina** gegenüber dem **Jülichs-Platz** in **Cöln.**

**John Gosnell & Co.**, Lombard Str. in **London.**

**Houbigant-Chardin**, 19 Faubourg St. Honoré in **Paris.**

**L. F. Piver**, 10 Boulevard de Strasbourg in **Paris.**

**A. Rowland & Sons**, 20 Hatton Garden in **London.**

3. 2310. (2)

**Eine Wohnung am Hauptplatz Nr. 239**, bestehend aus 3 Zimmern im 2. Stock wäre sogleich zu beziehen. Anzufragen daselbst.

3. 2305. (2)

**Dritter Marktbesuch.**

**Jgn. Pongratz aus Graz**

empfiehlt sein sehr großes Schuhwarenlager am Marktplatz zu nachstehenden Preisen:

1 Paar Damen Sammet-Stiefletten		1 fl. 40 kr.
1 " " " mit Stöckeln		2 " 20 "
1 " " " " Zug und Stöckeln		2 " 60 "
1 " " " Tuch		2 " 70 "
1 " " " Leder		2 " 60 "
1 " " " Tuch-Überschuhe mit Filzsohle		2 " 10 "
1 " " " Pelz-Stiefletten		2 " 60 "
1 " " " " ausgebrämt		2 " 90 "
1 " " " " mit Stöckeln		3 " 30 "
1 " " " Filzschuhe		1 " 70 "
1 " " " Kinderpelzstiefletten		1 " 30 "

Nebstdem eine große Auswahl von wasserdichten Herrenstiefletten und wasserdichten Damenstiefletten auf Holz genagelt und eine große Auswahl Kinderstiefletten in Leder, Tuch und Sammet.

Anfenthalt bis 21. November Mittag.

3. 1711. (12)

**Unentbehrlich für Schweinezüchter!!**

**Mr. Tetley's**

**Heilpulver für Schweine.**

Das beste durch mehr als tausendfältige Erfahrungen erprobte Heilmittel in den meisten Krankheiten des Borstenviehes, und das zuverlässigste Präservativ gegen **Seuchen.**

Preis eines Paquetes à 12 Loth Wiener Gewicht 36 kr. öst. Währ.

Dann:

**Mr. Tetley's**

**Nähr- und Mastpulver für Schweine,**

um bei Schweinen die größtmöglichste Quantität und vorzüglichste Qualität an **Fleisch und Fett** zu erzielen.

Preis eines Paquetes à 1 Pfund Wiener Gewicht 40 kr. öst. Währ.

Centralversendungs-Depot einzig und allein:

bei Apotheker **Dom. Rizzoli** in **Neustadt in Krain.**

Depots außerdem:

in Laibach:	bei Herrn <b>Ed. Prücker.</b>	in St. Barthelma: bei Herrn <b>Val. Oblack.</b>
" "	" " <b>Gustav Stedry.</b>	" St. Cantian: " " <b>J. Globeunik.</b>
" "	" " <b>Karl Achtschin.</b>	" Gurkfeld: " " <b>Friedrich Bömches.</b>
" Bischoflack:	" " <b>Rudolf Naglic.</b>	" Lichtenwald: " " <b>J. Prannseiss.</b>
" Landstraß:	" " <b>J. Schettins.</b>	" Massenfuß: " " <b>Frau Pibernik.</b>